

Nr. 2/2003

DIE HEFTKLAMMNER

Verein der Ehemaligen und Freunde des Städt. Ratsgymnasiums Gladbeck e.V.



Mitteilungen

für Ehemalige, künftige Ehemalige
und Freunde der Schule

IMPRESSUM

Herausgeber:

Verein der Ehemaligen und Freunde
des Ratsgymnasiums e. V.

Verantwortliche:

Gerd Steffen, Josef Wolters

Druck & Layout:

HEWEA-Druck GmbH, Gladbeck

Liebe Ehemalige des Ratsgymnasiums, vor allem liebe Mitglieder des Vereins der Ehemaligen.

Vorliegend erhalten Sie die zweite Ausgabe unseres Mitteilungsblattes „Die Heftklammer“. Die Reaktionen auf die erste Ausgabe waren ausnahmslos positiv, wenn sich mancher auch einen anderen Namen hätte vorstellen können. Der Name ist aber, ebenso wie im Vorstand, vor allem bei den jüngeren Jahrgängen gut angekommen. Für Verbesserungsvorschläge und Anregungen sage ich herzlichen Dank, allerdings konnten nicht alle berücksichtigt werden. Auch das erste von unserem Verein organisierte Ehemaligentreffen am 23. 11. 2002 war, vor allem in Anbetracht der kurzen Vorbereitungszeit, ein Erfolg. Insgesamt ca. 70 Ehemalige trafen sich bei Kaffee, Kuchen, Mineralwasser und Bier in der Pausenhalle des Ratsgymnasiums. Auch einige Lehrer waren erschienen.

Der Vorstand hat aber nach eingehender, teilweise kontroverser Diskussion einstimmig beschlossen, im Jahr 2003 kein Ehemaligentreffen zu veranstalten. Wir waren der Meinung, dass zwar viele Ehemalige an Informationen über ihre alte Penne interessiert sind – dafür spricht auch das Interesse am Mitteilungsblatt –, dass aber jährliche Treffen auf nicht allzu große Gegenliebe stoßen.

Auch im Jahr 2003 haben wieder etliche Klassen- und Jahrgangstreffen stattgefunden. Einige Berichte über solche Treffen folgen den Seiten 16 bis 19. Diese Treffen haben uns auch neue Mitglieder beschert. Nicht zuletzt dadurch stieg die Mitgliederzahl von 59 im November 2002 auf 80 im November 2003. Das ist prozentual ein erheblicher Zuwachs. Die absolute Zahl reißt einen aber nicht gerade vom Hocker. Ich hoffe, mit der Herausgabe der 2. Nummer des Mitteilungsblattes auf die für dieses Jahr angestrebten ca. 100 Mitglieder zu kommen.



Im Gegensatz zum Jahr 2001, als wir einen Überschuss von ca. 730 Euro satzungsgemäß dem Förderverein des Ratsgymnasiums zur Verfügung stellen konnten, erwirtschafteten wir 2002 keinen Überschuss. Die Erstausgabe des Mitteilungsblattes, das Porto für seine Zusendung und das Ehemaligentreffen haben doch erhebliche Kosten verursacht.

Ferner ist noch mitzuteilen, dass unsere Schatzmeisterin Frau Sandra Even gebeten hatte, sie aus persönlichen Gründen von ihrem Amt zu entbinden. Dieser Bitte hat der Vorstand entsprochen und Frau Zerbelange (Abi 1985) mit der kommissarischen Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt. Der Vorstand sagt Frau Even herzlichen Dank für die geleistete Arbeit.

Schließlich bleibt zu erwähnen, dass der älteste noch lebende Lehrer des Ratsgymnasiums, Herr Studiendirektor i. R. Hans Drebes, am 18. 11. 2003 95 Jahre alt geworden ist. Herzlichen Glückwünsch!

Ich wünsche allen Lesern eine ruhige Adventszeit, ein besinnliches Weihnachtsfest und ein gutes 2004.

Im Namen des Vorstandes
Gerd Steffen

DAS RATSGYMNASIUM HEUTE

Bericht des Schulleiters, Oberstudiendirektor Manfred Lauffs

Liebe Ehemalige!

Wie in der ersten Ausgabe der „Heftklammer“ soll hier ein kurzer Rückblick auf das abgelaufene Schuljahr gegeben werden. Was gab es in den vergangenen Monaten an Ereignissen, die für euch interessant sein könnten?

Das **Modellprojekt** „Schülerinnen und Schüler stärken – Konflikte klären“ (Erprobungsstufe) wurde weitergeführt. Hierbei wurden Möglichkeiten der Primärprävention erprobt, mit dem Ziel, bei Kindern und Jugendlichen das Selbstwertgefühl zu stärken und soziale Kompetenz zu vermitteln.

Im November 2002 war eine **Deutschlehrerin aus Turkmenistan** für drei Wochen zu Gast an unserer Schule.

Am 22.11.2002 fand wie jedes Jahr der **Tag der Offenen Tür** statt und fand wieder großen Zuspruch. Zukünftige Sextaner und ihre Eltern, aber auch andere Interessierte, konnten Einblick in Unterricht und Schulleben nehmen.

Nach 40 Jahren trafen sich die **Abiturienten des Jahrgangs 1963** (OIS) im Ratsgymnasium (8.3.2003) – die OIM folgt am 22.11.2003 („Tag der Offenen Tür“).

Der **Theaterkreis** stellte im 26. Jahr seines Bestehens sein neues Stück vor: „Aphrodites Zimmer“ – eine flotte Boulevardkomödie, die viel Beifall fand. Premiere war am 14. März. Die Regie lag in den bewährten Händen von OStR Bässe-Smith. Das Schulkonzert fand am 3. März statt (Leitung: OStR Detlef Grimm).

An der großen **Müllsammelaktion** der Stadt Gladbeck nahmen auch viele Klassen



des Ratsgymnasiums teil – sie säuberten vor allem den Schlosspark Wittringen. An diesem 29. März 2003 fand auch der diesjährige **Berufsinformationstag** für die Jahrgangsstufen 12 statt.

An der großen **Friedensdemonstration** am 10. 4. 2003 nahmen auch viele Ratschülerinnen und -schüler teil. Insgesamt waren 4000 Gladbecker Schüler im Sternmarsch auf den Rathausplatz gekommen, um gegen den Irak-Krieg zu demonstrieren – die wohl größte Schülerdemo, die Gladbeck je erlebt hat.

Die neue **Partnerschaft** bzw. das Schüleraustauschprogramm mit dem Groevenbeek Christlijke College in **Ermelo** (NL) ist mit großem Erfolg gestartet. Es durften am Austausch diejenigen Schülerinnen und Schüler der Klasse 10 teilnehmen, die Latein als zweite Fremdsprache gewählt haben. Somit wurde nicht nur den Französisch-Schülern, die nach alter Tradition in unsere Partnerstadt Marcq-en-Barœul fahren, ein Austausch angeboten. Die jeweiligen Aufenthalte der Klassen dauerten eine Woche (im März bzw. Mai 2003), die Unterbringung war privat. Sowohl in Ermelo als auch in Gladbeck wurde ein umfangreiches Projektprogramm geboten

DAS RATSGYMNASIUM HEUTE

(bei uns: „Strukturwandel des Ruhrgebiets“). Leiter des Austauschs waren StR Heiner Sump und OStR' Rita Helm. Im nächsten Jahr fährt die jetzige 9c nach Ermelo.

Mai 2003: Das Rats-Team wurde **Vizemeister im Badminton-Schulwettkampf**.

Im Sommer 2003 nahmen die Klassen 8 des Ratsgymnasiums am **ZEUS-Projekt der WAZ** teil: Schüler schreiben für die Zeitung!

Ein Höhepunkt des Schuljahres waren die Jubiläumsfeierlichkeiten zum **40. Geburtstag der Partnerschaft zwischen dem Ratsgymnasium und dem Collège de Marcq**. In Frankreich und in Deutschland gab es Festakte und andere Feierlichkeiten. Die französischen und deutschen Austauschschüler waren zwei Tage in Paris und zwei Tage in Berlin. Ein neuer Freundschaftsvertrag wurde unterschrieben, in dem beschlossen wurde, den Austausch jährlich fortzusetzen und die Jugendlichen der beiden Länder anzuregen, ein brüderliches und solidarisches Europa zu schaffen.

Am 21. Juni wurden 61 **Abiturientinnen und Abiturienten** in der Aula feierlich verabschiedet.

Bester Abiturient: Felix Kirschbacher (Notendurchschnitt 1,3)

Auf Einladung des Fördervereins hielt Dr. Horst Hensel, Gesamtschullehrer und Autor, am 14. Juli in der gut besuchten Aula einen **Vortrag über den „Erziehungsnotstand“**.

Am 28. Juli wurde im Rahmen einer teils ernsten, teils heiteren Feier **Stu-**

diendirektor Detlev Böer in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Er war 26 Jahre am Ratsgymnasium tätig und galt als ein „pädagogischer Urgestein“. Alle Redner spendeten Lob für die engagierte Arbeit des scheidenden Lehrers.

Im neuen Schuljahr 2003/2004 haben wir **80 Sextaner** aufgenommen.

Das Schülercafé „Co-Ca“ (**Comic-Café**) wurde nach den Sommerferien unter neuer Leitung wiedereröffnet. Betreiber ist nun Herr Köhl (Baguetterie Bagatelle).

Seit dem 1. 10. 2003 haben wir auch wieder eine **französische Fremdsprachenassistentin**.

Ich glaube, all das zeigt wieder deutlich, wie und wohin sich das Ratsgymnasium unter dem Leitmotiv **„Tradition und Innovation“** entwickelt: zu einer Schule, die im unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Bereich neuen Ideen und Konzepten gegenüber aufgeschlossen ist, „Öffnung von Schule“ betreibt und sich so stets modernisiert, ohne Bewährtes über Bord zu werfen!



Frankreich-Austausch 2003

ABITUR 2003

Name, Vorname	Straße	PLZ/Ort
1. Altmann, Sandra	Heinrichstr.. 37	45964 Gladbeck
2. Bergmann, Martin	Gildenstr. 34	45964 Gladbeck
3. Blömker, Laura	Kiebitzheidestr. 46	45968 Gladbeck
4. Börtger, Sebastian	Im Orth 36	45966 Gladbeck
5. Cornely, Rhea	Lohstr. 30	45966 Gladbeck
6. Crumfinger, Maike	Söllerstr. 21	45966 Gladbeck
7. Deske, Eva	Wielandstr. 117	45968 Gladbeck
8. Ehm, David	Bohnekampstr. 86	45966 Gladbeck
9. Entrich, Marlene	Sigismund-von-Radecki-Weg 25	45964 Gladbeck
10. Foerster, Dennis	Kurt-Schumacher-Str. 9	45966 Gladbeck
11. Franjicevic, Mirela	Charlottenstr. 1	45964 Gladbeck
12. Frischkorn, Conrad	Husmannstr. 2	45966 Gladbeck
13. Gerschermann, Maike	Am Südpark 55	45968 Gladbeck
14. Graf, Julian David	Bogenstr. 35	45966 Gladbeck
15. Groß, Melanie	Agnesstr. 40 a	45964 Gladbeck
16. Gruhlke, Marc-René	Kampstr. 83 a	45966 Gladbeck
17. Grüning, Jeannine	Tunnelstr. 38	45966 Gladbeck
18. Grzeskowiak, Phillip-Dominik	Albert-Einstein-Str. 23	45966 Gladbeck
19. Hagermann, Marijke	Händelstr. 40	45966 Gladbeck
20. Henkel, Matthias	Hegemannsweg 4 a	45966 Gladbeck
21. Hiltenkamp, Nils	Bülserstr. 197	45966 Gladbeck
22. Hübner, Corina	Tunelstr. 92 a	45966 Gladbeck
23. Kadappally, Jasmin	Postallee 11	45964 Gladbeck
24. Karavezic, Sascha	Hermannstr. 152	45964 Gladbeck
25. Kemper, Melanie	Helmutstr. 24	45968 Gladbeck
26. Klingl, Annika Marie	Voßstr. 154	45966 Gladbeck
27. Kirschbacher, Felix	Allinghoffstr. 46	45964 Gladbeck
28. Kleinschmidt, Pascal	Kirchhellener Str. 36	45966 Gladbeck
29. Kolodziej, Michael	Schwechater Str. 31	45966 Gladbeck
30. Küper, Nadine	Koopmannsweg 3	45968 Gladbeck
31. Lampatz, Matthias	Grüner Weg 5	45966 Gladbeck
32. Lanouar, Mona	Luisenstr. 12	45964 Gladbeck

ABITUR 2003



ABITUR 2003

Name, Vorname	Straße	PLZ/Ort
33. Latza, Patricia	Köhnestr. 37	45968 Gladbeck
34. Lauer, Ina Maria	Heinrich-Krahn-Str. 23	45964 Gladbeck
35. Lindemann, Eva	Hegestr. 31	45966 Gladbeck
36. Mankowski, Kathrin	Krugstr. 7	45966 Gladbeck
37. Matzner, Ines	Schürenkampstr. 46	45964 Gladbeck
38. Morawski, Nadine	Händelstr. 44 b	45966 Gladbeck
39. Müller, Juliana	Mathiasstr.	45968 Gladbeck
40. Nock, Hanna	Breslauer Str. 6 a	45968 Gladbeck
41. Piekarek, Irina	Bramsfeld 21	45968 Gladbeck
42. Puthenpurackal, Jess	Hansemannstr. 13	45964 Gladbeck
43. Putke, Thomas	Schwechater Str. 23	45966 Gladbeck
44. Reichwein, Nina	Zum Stadtwald 32	45968 Gladbeck
45. Reimann, Jan	Schubertstr. 10	45966 Gladbeck
46. Richterich, Annika	Ortmannsweg 21	45966 Gladbeck
47. Röken, Ninja	Rentforter Str. 23	45964 Gladbeck
48. Safar, Silvana	Goethestr. 36	45964 Gladbeck
49. Scharting, Julia	Kreuzstr. 18	45966 Gladbeck
50. Schmidt, Marina	Allinghoffstr. 20	45964 Gladbeck
51. Siehms, Rolf	Luisenstr. 17	45964 Gladbeck
52. Stangier, Kathrin	Am Haarbach 7	45964 Gladbeck
53. Stanislaw, Volker	Marcq-en-Baroeul-Str. 4	45966 Gladbeck
54. Stecklenberg, Linda	Möllerstr. 52	45966 Gladbeck
55. Stern, Mona	Markusstr. 6	45968 Gladbeck
56. Tecklenburg, Claudia	Oskarstr. 13	45964 Gladbeck
57. Ulbrich, Sebastian	Dieckmannsweg 31	45968 Gladbeck
58. Unterbäumer, Tobias	Hermannstr. 73	45964 Gladbeck
59. Veen, Vanessa	Kapellenstr. 13 a	46244 Bottrop
60. Wachtmeister, Jan	Postallee 51 a	45964 Gladbeck
61. Wirges, Matthias	Mentzelstr. 4	45896 Gelsenkirchen

VERABSCHIEDUNG DER ABITURIENTEN 2003

Rede von OstD Manfred Lauffs zur Verabschiedung der Abiturientia 2003 (21.6.2003)

Liebe Eltern,
liebe Gäste,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
vor allem aber meine lieben
Abiturientinnen und Abiturienten!

„Mit der Schule ist es wie mit einer Medizin: Sie muss bitter schmecken, sonst nützt sie nichts.“ Bei einem Fernsehquiz würde kaum einer von Ihnen einen Joker benötigen, um die Frage zu beantworten, wer diesen Satz in welchem Kultfilm sagt, es ist natürlich Professor Crey alias Schnauz in der „Feuerzangenbowle.“ Ich glaube nicht, dass der Satz stimmt. Ich glaube auch nicht, dass er jemals gestimmt hat. Ich bin vielmehr sicher, dass es eine enge Beziehung zwischen Lernen und Lustprinzip gibt, und möchte heute darüber mit Ihnen ein bißchen nachdenken.

Ich gratuliere allerdings zunächst einmal den Damen und Herren hier in der Pole-Position herzlich zum bestandenen Abitur, Sie haben es mit Bravour geschafft! Der Weg dorthin war manchmal STEINig und STACHlig, bisweilen ging es über Ge-RÖLL, der eine oder die andere hat sich während des LAUF(F)S auch mal verSCHÄTZELt, aber Sie haben FRITSCH und munter weitergemacht und nie die APPELHOFFnung verloren, Sie sind jetzt am Ziel, und Ihnen wird klar: Es gibt für Sie auch ein Leben jenseits von EDE!

Bevor ich zu meinem heutigen Thema „Lernen und Lustprinzip“ zurückkehre, darf ich zunächst unsere Gäste begrüßen, die gekommen sind, um Ihnen zu gratulieren und mit uns zu feiern! Herzlich willkommen heiße ich Herrn Bürgermeister **Eckhard Schwerhoff**,

Frau **Claudia Landmesser** als Stellvertretende Vorsitzende der Schulpflegschaft, und **Johanna Hildebrandt**, unsere engagierte Schülersprecherin. Ich freue mich ferner über die Anwesenheit von Herrn **Gerd Steffen**, dem Vorsitzenden des Ehemaligenvereins, er wird Ihnen als Geschenk das Organ des Ehemaligenvereins überreichen, die „Heftklammer“, ein Mitgliedsantrag ist dabei, und Sie bekommen Ihr Zeugnis heute nur, wenn Sie den unterzeichnen... Sein Stellvertreter **Theo Stritzke** ist auch gekommen. Ich begrüße ferner herzlich die Vertreter der **Presse**, die unsere Arbeit stets mit kritischer Sympathie begleiten.

Wir haben nach alter Tradition auch wieder ehemalige Schüler eingeladen: Vor 50 Jahren hat **Herr Dr. Friedhelm Radermacher** sein Abitur gemacht, ein wohlbekannter Gladbecker Allgemeinmediziner, und vom Abijahrgang 1978 sind eine ganze Reihe von Schülerinnen und Schülern gekommen - ihr Sprecher ist **Ralf Sikorski**, inzwischen Dozent an der Fachhochschule für Steuerrecht in Nordkirchen. Ich habe ihn eingeladen, obwohl er als Schüler vor 26 Jahren mich mal mit der Pistole bedroht hat. Hier auf der Bühne. In der Komödie „Die Physiker“, er war Einstein, ich war Möbius! Herzlich willkommen am Ratsgymnasium, Ralf alias Albert!

Mit besonderer Freude begrüße ich Sie und gratuliere Ihnen, liebe Eltern, denn wenn Sie Ihre Kinder nicht zur Welt gebracht, vor Kälte geschützt, mit gesunder mitteleuropäischer, indischer oder kroatischer Kost ernährt und mit Bildung gefüttert hätten, dann säßen diese Ihre Kinder nicht hier und bekämen nicht in ca. einer halben Stunde das entscheidende Zeugnis in die Hand gedrückt.

VERABSCHIEDUNG DER ABITURIENTEN 2003

Ein Tipp von mir: Sie, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, sollten dem Hotel „MAMA's Palace“ und dem Taxiunternehmen „DADDY Helldriver“ einen dicken Blumenstrauß überreichen!

Herzlich begrüße ich auch meine Kolleginnen und Kollegen, die Sie, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, auf dem Weg von Klasse 5 bis Klasse 13 begleitet haben. Sie alle haben daran mitgearbeitet, Ihnen das Wissen und die Bildung zu vermitteln, die nötig sind, um die mit dem Abitur verbundenen Qualifikationen zu erlangen. Stellvertretend nenne ich Ihren Jahrgangsstufenleiter, Herrn Oberstudienrat **Hugo Appelhoff**, und den Oberstufenkoordinator, Herrn Studiendirektor **Gerhard Schmidt**!

Mein diesjähriges Thema lautet: „**Lernen und Lustprinzip**“.

Und die Hauptthese ist: „Lustvolles Lernen ist besonders erfolgreich.“ Dass Bildung und Unterhaltung zusammen gehören, wussten schon die alten Römer. „Prodesse et delectare“ hieß das Motto des Horaz: „Entweder nützen oder erfreuen wollen die Dichter / oder zugleich, was erfreut und nützlich fürs Leben ist, sagen“. Vielleicht, so vermutet der Erziehungswissenschaftler Volker Ladenthin, ist das Schlimmste an unserer heutigen Spaßgesellschaft, dass sie in ihrer Option für den reinen Spaß die Nützlichkeit so ernst denkt und das Ernste so freudlos macht. Dabei macht es doch Spaß, sich mit Problemen auseinander zu setzen. Im 20. Jahrhundert hat der Dichter Bertolt Brecht immer wieder darauf hingewiesen, dass Genuss und Erkenntnis, Lernen und Sich-Amüsieren, Vergnügungstheater und Lehrtheater keine Gegensätze sind, sondern sich bedingen. So schuf er sein episches Theater, seine zahlreichen

Dramen, in denen er diese Theorie verwirklichte. Sein „Galilei“ ist vielleicht das glänzendste Beispiel eines Mannes, der aus Sinnlichkeit denkt, für den Forschen und Lernen einen ungeheuren Lustgewinn bedeutet. Lernen und Lesen – ich füge ein: Lernen ohne Lesen ist wie Schwimmen ohne Wasser – Lernen und Lesen können also und sollten also ein großes Vergnügen sein. Aber ist das immer der Fall? Schon Brecht hat von dem schulischen Lernen als von einer Mühsal gesprochen, und zwar dann, wenn man keinen Sinn und Nutzen darin erkennt. Ist das nicht genau der Befund, den man aus der PISA-Studie 2000 ablesen kann? Darin steht: „Auch die Freude am Lesen ist in Deutschland vergleichsweise gering ausgeprägt“. 42 % der befragten 15-jährigen Schüler haben angegeben, nicht zum Vergnügen zu lesen. Hier haben Schule, Elternhaus und andere Bildungsträger ohne Zweifel eine Zukunftsaufgabe vor sich. Man könnte den Schülern vermitteln, dass Lektüre etwas Erotisches ist – wie es Tucholsky so schön formuliert hat: „Entweder du liest eine Frau, oder du umarmst ein Buch. Beides zugleich geht nicht.“

Wir halten also fest: Nötig und wichtig für erfolgreiches Lernen sind die damit verbundene Freude, das Ergötzen, das Erstaunen, die Faszination – all dies wird nicht allein durch die Gegenstände selbst erweckt, sondern auch durch die Lehrerinnen und Lehrer, die ihr Fachwissen und ihre Begeisterung an die Schüler weitergeben. Das gilt für alle Fächer. Es gibt nicht nur die Schönheit und Klarheit eines Gedichts, sondern auch die einer mathematischen Formel, eines Schmetterlingsflügels unter dem Mikroskop oder einer englischen Redewendung, es gibt die Freude am Entdecken im Geographie- wie im Physikunterricht. Das,

was einem Spaß gemacht hat, behält das menschliche Gedächtnis am besten, und mehr als Gehörtes, Gesehenes und Gelesenes bleibt haften, was man selbst produziert hat: sei es ein Aufsatz, eine Facharbeit, ein Gedicht, ein Experiment, eine Rollengestaltung im Theaterkreis. Fügen wir hinzu: Der Spaß kann im Unterrichtsgegenstand selbst stecken, etwa in einer Komödie oder in einem Nonsens-Gedicht. Schließlich ist Humor aber auch eine Haltung, die man gegenüber der Welt bzw. gegenüber den Gegenständen einnimmt. Es ist z.B. für uns erstaunlich, dass Franz Kafka, dessen Geschichten und Romane uns als zutiefst melancholisch und depressiv, ja manchmal sogar grausam erscheinen, mit seinen Freunden beim gemeinsamen Lesen dieser Texte viel gelacht haben soll. Es gibt eben auch ein Vergnügen an tragischen Gegenständen, darauf hat schon Schiller in einem berühmten Aufsatz von 1791 hingewiesen. Schiller meinte etwa die blutrünstigen Dramen Shakespeares, heute braucht man als Beispiel nur auf die Beliebtheit von Kriminalfilmen und -romanen hinzuweisen. Und die Komödien Dürrenmatts – ich erwähnte vorhin die „Physiker“ – sind ja alle auch in Wahrheit Tragikkomödien, erzielen ihre Effekte aus Grusel und Grotteske.

Ein mögliches Missverständnis muss ich noch ausräumen. Wenn ich für das Lustprinzip im Unterricht plädiere, bedeutet das nicht, dass der Lehrer dem Fernsehentertainment bedingungslos hinterhereilen sollte, dass die Schule zum Vergnügungspark wird. Überschneidungen sind dennoch vorhanden, und dagegen ist nichts einzuwenden. Ich erinnere an die berühmte SOWI- und Geschichtsshow „Ich stelle mich“ mit einem allseits bekannten und beliebten Moderator.

Und außerdem ist klarzustellen: Schule und Unterricht vertragen in weiten Bereichen nicht die Schnelligkeit der heutigen Medienerzeugnisse, der Computerspiele, der Videoclips. Wir Lehrer können und wollen nicht von Thema zu Thema zappen, von einem Gag zum andern switchen und jeden Tag die Matrix reloaden. Unterricht – als Vorbereitung auf ein akademisches Studium und auf weiteres lebenslanges Lernen – braucht Ruhe, Muße, muss Zeit geben, sich mit einem Thema oder mit einem Problem intensiv zu befassen. Ein Musikstück oder ein Gedicht muss man auf sich wirken lassen. Ein Bild muss man länger anschauen als 1,5 Sekunden, die durchschnittliche Bilddauer auf MTV. Eine Spaßkultur, die sowohl den Ernst verdrängt als auch auf Schnelllebigkeit und geringe Verfallsdauer setzt, ist für die Schule kontraproduktiv. In der Schule muss man auch erfahren, dass man manches lernt, was seinen Nutzen nicht sofort offenbart, was sich nicht sofort auszahlt.

„Die Liebe zur Schule wächst mit dem Quadrat der Entfernung“ – so steht es in einer Bierzeitung des Ratsgymnasiums aus dem Jahre 1921. Das Gehirn verdrängt alle Leidensgeschichten. Die lustigen, die heiteren Unterrichtsstunden, die außergewöhnlichen Ereignisse und Veranstaltungen bleiben am besten auf der Festplatte in unserem Gedächtnis gespeichert, insbesondere wenn wir selbst eine wichtige Rolle dabei gespielt haben. Der Humor ist dabei sicher eine entscheidende Eingabehilfe. Ob freiwillig oder unfreiwillig, der komische Effekt ist im Regelfall gleich groß. Lehrerbeispiel für freiwilligen Humor: „Wer hat hier künstlerisches Empfinden und ist sportlich und gelenkig? ... Sei mal so nett und putz die Tafel!“ Und hier einige Beispiele für unfreiwilligen Humor: Ein

VERABSCHIEDUNG DER ABITURIENTEN 2003

Schüler beginnt sein aus dem Internet abgekupfertes Referat mit den Worten „Ich als Förster meine: ...“ Ein Lehrer (schon lange pensioniert) spricht den klassischen Satz: „Don't speak behind the Rücken of your Vordermann“. Und den zweiten klassischen Satz: „What have you eigentlich learned in the nine years?“ Auf die Frage nach dem Autor des Romans „Der Zauberberg“ gibt ein Schüler die Antwort: Luis Trenker, der Titel der Ballade, die so beginnt: „Wer reitet so spät durch Nacht und Wind“ – lautet angeblich „Der Ölprinz“, und aus dem Kafka-Helden Gregor Samsa im Schülermund ein Gregor Sumsemann. Hoffentlich haben sich die Schüler hier nicht nur die falsche Antwort gemerkt!

Dass im Spielfilm die Schule fast immer mit Humor zusammengebracht wird, konnte man gerade wieder erleben. Am Pfingstsonntag liefen im Fernsehen gleich drei Streifen zum Thema, nämlich „Die Lümmel von der ersten Bank“, „Hurra, die Schule brennt“ und „Pepe, der Paukerschreck“. Mit der Realität haben die tendenziell flachsinnigen Produkte allerdings so wenig zu tun wie Kunstdünger mit Kunst. Aber wem sage ich das, Sie haben ja im Unterricht Differenzierungs- und Wertungskriterien kennen gelernt, sie kennen die Unterschiede zwischen hoher Literatur, Kabarett und Schwank, anders ausgedrückt: zwischen Komödie, Kom(m)ödchen und Komödienstadl.

Heute werden Sie nun von dieser Schule entlassen. „ABI looking for freedom“ ist Ihr Motto. Schauen Sie mal in die Plattensammlung Ihrer Eltern, da finden viele von Ihnen sicher eine LP von Janis Joplin oder von Kris Kristofferson mit dem in unserer Jugendzeit weltbekanntem Song „Me and Bobby McGee“, und der enthält die schöne Definition: „Freedom's just another

word for nothing left to loose.“ Doch stimmt das nicht so ganz, denn Sie lassen hier viele Erinnerungen zurück. Unsere besten Wünsche begleiten Sie. Engagieren Sie sich weiterhin für die Gemeinschaft, wie Sie es am Ratsgymnasium in vielfältiger und das Schulleben bereichernder Weise getan haben, in der SV, im Sport, im Orchester, im Theaterkreis, in der Schülerzeitung, in der Internet-AG – wofür ich Ihnen herzlich danken möchte. Gehen Sie vorwärts und aufwärts. Lernen Sie Ihr Leben lang weiter mit Lust und Spaß, verlieren Sie nicht Ihren Humor, aber befolgen Sie nicht unbedingt Woody Allens Rat: „Lieber einen guten Freund verlieren als auf eine gute Pointe verzichten!“ Und vergessen Sie bei all Ihren Plänen, Zielen und Beziehungen zu anderen Menschen nicht den Satz des berühmten Schauspielers und Komikers Theo Lingen, dessen 100. Geburtstag wir in diesem Juni feiern, der in der Uraufführung der „Physiker“ 1962 den Einstein und in den vorhin genannten Paukerfilmen den näselnden Direktor gespielt hat: „Es gibt immer ein Stückchen Welt, das man verbessern kann – sich selbst.“

Wahrscheinlich gibt es für mich kaum noch etwas, was meine Vorredner nicht bereits erwähnt haben. Auf die Gefahr hin mich zu wiederholen, möchte ich Euch allen, also allen Schülern, trotzdem noch einmal zum bestandenen Abitur gratulieren.

Und nach all den Appellen an die Schüler möchte ich nun einen Appell an die Eltern richten.

DER Satz der letzten Monate, wenn gar des letzten Schuljahres war eindeutig: Und was willst du machen nach dem Abitur (bzw. Bundeswehr oder Zivildienst)?

Der Satz vor dem jeder zittert, weil er beim besten Willen die Antwort nicht weiß.

Deswegen, liebe Erwachsenen, schont uns bitte. Und geht nicht noch eine Extremform weiter: Ich wurde neulich nicht nur nach meinen Berufswünschen gefragt, sondern auch noch, was meine Freunde denn nach dem Abitur vorhätten.

Natürlich fragt man sich auch untereinander, was der andere denn machen will, manchmal in der Hoffnung etwas zu hören, was einen selber weiter bringt – á la – das wäre ja auch was für mich – oft aber auch nur um zu hören, dass der andere es auch nicht genau weiß. Welche Erleichterung nicht allein damit zu sein.

Natürlich gibt es Ausnahmen, Leute, die quasi schon seit dem Kindergarten wissen, dass sie Theologe werden wollen oder Polizist oder Lokomotivführer oder Physiotherapeut oder Prinzessin oder Bürokauffrau...

Aber vermutlich schätze ich nicht zu hoch, wenn ich sage, dass 70% nicht wissen, was sie machen möchten oder

Rhea Cornely



sich sehr, sehr unsicher sind bei der Entscheidung, die sie getroffen haben.

Aber dann kann man die Fragesteller wenigstens mit etwas hinhalten. Kann was erzählen über die Berufsausbildung und -aussichten, die dann meistens schlecht sind. Oder über das Studienfach.

Wehe dem, der es nicht weiß, also nur mit den Achseln zuckt und dann sagt „Hm... weiß nich...“

Diese ehrliche Antwort wird mit guten Ratschlägen bestraft. Sofort teilen sich die Erwachsenen in zwei Fraktionen auf.

- a) die Mach-was-dir-Spaß-macht-Fraktion und
- b) die Mach-was-wo-du-einen-Job-kriegst-und-einigermaßen-gut-verdienst-Fraktion

Wie man sieht, ist erste Gruppe eher idealistisch und die andere eher materialistisch ausgerichtet.

ABSCHIEDSWORTE der Abiturientin Rhea Cornely (Abi 2003)

a) sagt dann so Sachen wie: Egal was du möchtest und wenn es ein Studium der Ägyptologie oder Heraldik ist. Wir lieben dich trotzdem, Schatz.

Oder auch: Es ist wichtig, dass dich dein Fachgebiet wirklich interessiert, darauf kommt es an. Aber du darfst auch nicht zu einseitig orientiert sein.

Vielseitigkeit ist wichtig.

Man nickt. Ja, da ist was dran.

b) behauptet oft, BWL sei das Beste, oder Jura, am besten beides, wenn man es in der freien Wirtschaft zu etwas bringen will, oder man solle doch Arzt werden. Die seien immer gefragt und verdienen gutes Geld. Oder Lehrer! Ja Lehrer sei gut: Beamtenum, Ferien und demnächst müssten ganz viele neu eingestellt werden.

Ohja. Natürlich. Aber ich habe im Gegensatz zu diesen Leuten nicht vergessen, dass ich mal Kind war. Ich weiß noch, wie grausam Kinder sein können. Ich weiß von Psychiatern, deren treueste Kunden Lehrer sind.

Oh nein. Dieser Beruf steht recht weit unten auf meiner Liste.

Letztendlich ist man so klug als wie zuvor. Und sieht mit Grauen dem nächsten Familientreffen entgegen – vielleicht sogar dem heutigen Abend – wo sich viele Verwandte und Bekannte finden, die aus gegebenem Anlass an den Zukunftswünschen der Abiturienten interessiert sind.

Dann geht es wieder los mit der Geld- und der Spaß-Fraktion, die jeweils nur das Beste für einen wollen.

Aber am Ende steht man immer ganz alleine da und muss diese verdammt schwierige Entscheidung fällen, bei der einem niemand helfen kann und alle es besser wissen. Und diese Entscheidung

beeinflusst vermutlich den Rest deines ganzen Lebens.

Deswegen mein Rat: Falls ihr mal wieder Rechenschaft über eure Zukunft ablegen müsst, hört hin, ob euch derjenige wirklich etwas interessantes, etwas neues erzählen kann, was euch hilft, ob derjenige euch Einblick verschaffen kann in einen Berufszweig, der euch irgendwie interessiert.

Macht was draus! Wenn nicht, erzählt ihr wollt Jura und BWL studieren und in die Wirtschaft gehen. Dann erntet man – zumindest von der Geld-Fraktion – ein verständiges Nicken.

Oder ihr wechselt schnell das Thema.

Falls ihr aus lauter Verzweiflung über die gegensätzlichen Ratschläge euren Beruf oder das Studium doch durch Würfeln entscheiden solltet, dann um so mehr:

Viel Glück!

GRUSSWORT DER ABITURIENTA 1953

von Dr. Radermacher anlässlich der Entlassfeier der Abiturienta 2003

Sehr geehrte Abiturienten,
sehr geehrte Festversammlung,
lieber Herr Lauffs,

als Vertreter der Abiturienta 1953 ist es mir traditionsgemäß erlaubt, Ihnen, meine Damen und Herren Abiturienten meine herzlichsten Glückwünsche zum bestandenen Abitur auszusprechen. Gleichzeitig gilt mein Gruß den Damen und Herren des Kollegiums, die Sie zu der bestandenen Prüfung geleitet haben und damit ihr pädagogisches Ziel - sprich Höhepunkt - erreicht haben.

Die Schuljahre der Abiturienta 1953 waren - verglichen mit Ihren heutigen Möglichkeiten - unstrittig bescheidener. Sexta und Quinta wurden nach Prien am Chiemsee verbracht, weil aus Kriegsgründen alle Schulen im Ruhrgebiet geschlossen und deren Schüler verschickt worden waren, um damit Luftangriffen zu entgehen. Der Schulbetrieb wurde nach dem Krieg im Jahre 1946 an der Aloysiuschule wieder aufgenommen, wo eine dringvolle Enge bestand. Es waren vier bis fünf Schulen dort untergebracht und wir erlebten dort im wöchentlichen Wechsel Vor- und Nachmittagsunterricht. Unser Eintritt in die Oberstufe wurde begleitet von dem Umzug in dieses Schulgebäude, was bis dahin von den Kriegsbeschädigungen wiederhergestellt wurde. Diese wunderschöne Aula, in der wir uns jetzt befinden, war ebenso wie die Turnhalle noch nicht fertig, so dass unsere Entlassfeier im Treppenaufgang im ersten Stock erfolgte.

Wir haben 1953 zu zwanzig Jungen unser Abitur bestanden, davon sind leider bis zum heutigen Tage zwei Konabiturienten verstorben. Wir haben uns in den Jahren nach unserem Schulabschluss regelmäßig getroffen und haben weiterhin einen guten



Zusammenhalt. Als wir uns im März diesen Jahres zum 50-jährigen Jubiläum getroffen haben, fehlten lediglich drei Konabiturienten. Ich möchte Ihnen als Trost sagen, dass wir nur eine durchschnittliche Klasse waren, aber wir alle haben erfolgreich eine akademische Laufbahn beendet und sind jetzt natürlich in den Ruhestand versetzt. Sie werden bemerkt haben, dass ich bei uns nicht von Damen gesprochen habe, aber Co-Eduktion war zu unserer Zeit nicht üblich. Nun wünsche ich Ihnen, meine Damen und Herren Abiturienten, alles Gute auf Ihrem weiteren Bildungsweg oder bei Ihrem Eintritt in die Berufswelt. Früher wurde gesagt: „Den Abiturienten liegt die Welt zu Füßen und ihr Weg ist frei und ungebunden.“ In der heutigen Situation glaube ich, dass das nicht mehr ganz richtig ist. Behalten Sie Ihr altes „Pennal“ im Auge, treffen Sie sich regelmäßig, dann werden Sie - was ich Ihnen allen wünsche - in fünfzig Jahren hier an meiner Stelle stehen.

GRUSSWORT DER ABITURIENTIA 1975

von Dipl.-Finanzwirt Ralf Sikorski,
anlässlich der Entlassfeier der
Abiturientia 2003

**„Mit der Schule ist es wie mit einer
Medizin. Sie muss bitter schmecken,
sonst nützt sie nichts.“**

Immer, wenn ich den Film „Die Feuerzangenbowle“ sehe, muss ich an meine alte Penne denken – was ja auch der Sinn dieses Films ist.

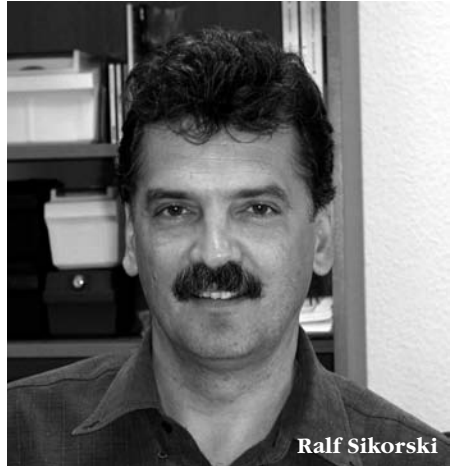
Und immer, wenn ich die altherwürdigen Gemäuer des „Rats“ betrete, werde ich an die „Feuerzangenbowle“ erinnert. Man kann glatt den Eindruck gewinnen, der Film sei hier gedreht worden, man ahnt ja noch nicht, was einen auf dem alten Schulhof erwartet.

Bitter schmeckte meine Schulzeit nie, wengleich sich Vergleiche mit dem Film aufdrängen und ich gerne zugebe, dass aus der Distanz alles natürlich viel einfacher wirkt.

Auch diese Penne hatte einen entsprechenden Chemiesaal, in dem wir „ein winziges Schlöckchen“ Heidelbeerwein probierten, unsere Pauker konnten problemlos in die Filmhandlung integriert werden, seien es Herr Schulteis, Herr Willebrand oder Boris Schaub, um nur einige zu nennen. Kollegen, die mich unterrichten mussten, sind hier kaum noch zu sehen, ich habe bislang lediglich zweimal Schmidt, „Percy“ Rüther und natürlich Manfred Lauffs wahrgenommen. Wahrscheinlich haben die anderen alle um ihre Versetzung gebeten.

Und das „Rats“ war tatsächlich ein reines Jungengymnasium – zumindest zu Anfang.

Ab der Untertertia – ich glaube, heute sagen Sie ganz einfach 8. Klasse dazu –



Ralf Sikorski

wurde das „Rats“ modern und ließ auch Mädchen zu. In unserer Klasse hatten wir zunächst nur eines dieser fremdartigen Wesen, was sich aber entsprechend schnell änderte.

Was empfindet man, wenn man nach so langer Zeit wieder an alter Wirkungsstätte steht?

Mit Ausnahme dieser architektonisch mutigen Gestaltung des Neubaus, der den mir in Erinnerung liegenden Schulhof vernichtet hat, sind mir diese Räumlichkeiten noch so vertraut, dass ich Sorge habe, jeden Moment von Herrn Klein drangenommen zu werden.

Sittsam standen wir als Schulanfänger in Zweierreihen auf dem Schulhof und warteten darauf, dass uns ein Lehrer in die Klasse geleitete.

Wir hatten eine Raucherecke hinten am Fahrradständer, ich nehme an, dass Sie heute in der Klasse rauchen dürfen, weil Rauchen zwar unsere Gesundheit gefährdet, aber viel Geld in unsere Steuerkassen spült.

Wir hatten auch Lehrer, die ungerechte Noten verteilten, und ich darf wohl

ABSCHIEDSREDE von Ralf Sikorski

annehmen, dass auch Sie noch nicht in der Klasse über Ihre Noten abstimmen.

Wir haben unsere Hausaufgaben morgens im Bus von anderen abgeschrieben. WORD, EXCEL oder das Internet gab es leider noch nicht.

Unsere Spickzettel waren noch nicht so modern wie Ihre Handys, dafür konnten wir aber noch die Groß- und Kleinschreibung.

Unsere Kleidung der 70er entsprach in etwa Ihrer Mode heute, allerdings waren unsere Haare länger. Auch die Musik dieser Zeit füllt heute noch die Stadien und Arenen, denken Sie nur an die Stones oder AC/DC. Unsere Hymne hieß „School's out“ von Alice Cooper und wird mittlerweile von der Sparkasse zu Werbezwecken eingesetzt.

Ich habe hier an dieser Stelle vor 25 Jahren mein Abiturzeugnis entgegengenommen, so wie Sie heute. Auf die obligatorische Frage nach dem Berufswunsch habe ich seinerzeit geantwortet: Pharmazie. Doch es kam ganz anders.

Bundeswehr, Studium der Finanzwissenschaft, und seitdem versuche ich als Dozent, junge Menschen die Geheimnisse des Steuerrechts zu lehren. Ich habe viele Bücher zu steuerlichen Themen verfasst und darf heute feststellen: meine Berufswahl war richtig. Die Geheimnisse der Pharmazie sind nahezu alle erforscht, die Geheimnisse des Steuerrechts werden wir dagegen nie lüften.

Warum ich Ihnen das erzähle?

Sie sitzen hier voller Hoffnungen und Erwartungen.
Sie hoffen darauf, dass ich endlich

aufhøre zu reden, und sind voller Erwartungen dessen, was vor Ihnen liegt.

Viele von Ihnen haben ganz genaue Ziele und Vorstellungen über die Zukunft, andere sind vielleicht voller Unbehagen.

Es ist gut, Ziele zu haben, aber genauso gut ist es, eine Fehlentscheidung – auch bei der Berufswahl oder der Wahl des Studiums – zu akzeptieren und zu korrigieren.

Fehlentscheidungen gibt es nicht, buchen Sie diese einfach auf das Konto „Lebenserfahrung“.

Genießen Sie die nun kommende Zeit, hier irrt die „Feuerzangenbowle“ nämlich.

Nicht die Schulzeit ist „das schönste Stück Jugend“, sondern das Studium oder die Ausbildung.

Und diese wundervolle Zeit liegt vor Ihnen.

Viel Zeit, wenig Geld und doch nie Geldsorgen – auch wenn Sie das heute noch nicht erkennen können. Wenn Sie erst einmal verheiratet sind und eine Familie haben, haben Sie keine Zeit mehr und ständig Geldsorgen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien für den heutigen Tag viel Spaß – Sie haben es sich verdient.

Für Ihr weiteres berufliches wie privates Leben wünsche ich Ihnen alles denkbar Gute.

Ich habe diese Schule stets in guter Erinnerung behalten, vielleicht schaffen Sie das ja auch. Denn was hat Bömmel gesagt:

„Alles, was ich Ihnen erzähle, steht auch im Buche, nur nicht so schön!“

KLASSENTREFFEN NACH 40 JAHREN

O1s auf Spurensuche

Da staunte so mancher der ehemaligen Abiturienten, die im Februar vor 40 Jahren am damaligen Städtischen Neusprachlichen Jungengymnasium ihr Abitur bestanden haben und sich am Samstag, den 8. März 2003, im Ratsgymnasium trafen. Denn seit dem letzten Klassentreffen vor fünf Jahren hatte sich die Schule gewaltig verändert.

Die meisten hatten den Neubau noch nicht zu Gesicht bekommen. Eine Führung von OSTD Manfred Lauffs durch die modernen Trakte mit Musiksaal, Naturwissenschafts- und Informatik-Fachräumen sowie einigen Klassen, die aus den inzwischen abgerissenen Pavillons am Meyplatz ins Hauptgebäude gezogen sind, brachte die Ehemaligen auf aktuellen Informationsstand. Per Multimedia-Vortrag erläuterte der Schulleiter anschließend die strukturellen, konzeptionellen und organisatorischen Veränderungen. Anschaulich beschrieb er den Weg und die Entwicklungen, die das Ratsgymnasium zu einer zeitgemäßen, erfolgreichen und angesehenen Schule mit eigenem Programm hat werden lassen, ohne jedoch bewährte Traditionen über Bord zu werfen.

Aber die ehemalige O1s fand auch reichlich Spuren ihrer eigenen Schulzeit: Den alten Klassenraum, dessen Gardinen offenbar die letzten 40 Jahre unbeschadet überlebt haben; den – immer noch – Zeichensaal, in dem 1963 die Abiturarbeiten geschrieben wurden, die man heute Klausuren nennt; den vertrauten Musikraum oder Turnhalle und Aula. Keine Spur von Erinnerungslücken bei den Oldies, als Manfred Lauffs weitere Gemeinsamkeiten und Veränderungen von damals zu heute aufzeigt: So heiße die Schülerzeitschrift zwar seit fast zwei Jahrzehnten „Ratsia“, aber immer noch kämen Nachfragen nach dem „Schleifstein“, den einige der ‚63er‘ vor mehr als 40 Jahren mit in Schwung gebracht haben.

Und man traf natürlich auf die alten (und auch älter gewordenen) Gesichter. Wo steckst du denn inzwischen, oder Professor? Wieder in Mainz? Und du? Wie, schon im Vorruhestand? Was machen die Kinder? Fass' ich nicht. Du mit 'ner Oma verheiratet? Ja, ja, die Zeit fliegt.

Nur für einen scheint sie stehen geblieben zu sein: für den letzten Klassenlehrer der Abiturientia 1963, Hans Drebes. Mit seinen inzwischen 95 Jahren hat es sich der frühere Studiendirektor nicht nehmen lassen, mit seiner alten Klasse zu feiern. Wie eh' und je hat „McHennes“ eisern durchgehalten – einschließlich Frühschoppen am nächsten Morgen. Da haben die beiden anderen Gäste im Ruhestand, StD Wilhelm Welz und StD Heinz-Otto Diehl, noch einiges vor sich, wenn sie diesen Rekord knacken wollen.

Nach so viel Nostalgie und Brainstorming war dann eine kräftige Stärkung im Rathaus-Café fällig. Später ging's nach Feldhausen. Spaziergang mit den besseren Hälften, Kaffeetrinken, gemütliches Beisammensein bei Berger. Inzwischen hatten sich alle 19 Ex-Abiturienten der O1s 1963 eingefunden, die heute noch leben. Lutz Porsch, der seinerzeit die 20 komplettiert hatte, ist schon seit Jahren tot. Bierchen und Wein, mancher Kurze oder Klare, auch mal ein Saft oder Wasser fand seinen Weg. Bilder, Dias, Reden, Gespräche, Quasseeien ohne Ende. – Und schon saß bei Berger ein Schwarm Nachteulen. Dennoch tauchten am nächsten Morgen alle Mann ziemlich ausgeschlafen und fast pünktlich im Meygarten zum Frühschoppen auf. Und erst als Jochen Klingeberg, der das Treffen wieder vorzüglich vorbereitet hatte, im Namen seiner Frau Monika zum fast schon traditionellen ‚Absacker‘ zu sich nach Hause lud, schwächelten die Ersten. Oder sie mussten sich auf einen längeren Heimweg machen. Und einer sogar zum Dienst.

Manfred Bogedain

KLASSENTREFFEN NACH 40 JAHREN

Die alte Schule weckt Erinnerungen

Wiedersehen 40 Jahre nach dem Abitur am Ratsgymnasium

„Herzlich willkommen Abiturientia '63“, begrüßt Schulleiter Manfred Lauffs die Ehemaligen des Ratsgymnasiums.

40 Jahre liegt das Abitur der 19 Teilnehmer nun schon zurück, doch das eine oder andere Detail scheint unvergessen: So wissen viele noch genau, warum die Theater-AG damals so begehrt unter den Schülern war: Es war eine der wenigen Gelegenheiten am damals noch reinen Jungengymnasium, Mädchen zu treffen. Lauffs erläutert anschaulich alle Veränderungen und auch Gemeinsamkeiten von heute zu damals: Die Schülerzeitung hieß zwar seit 1984 Ratsia, es kämen aber immer noch Anfragen an den alten Namen, der da lautete? Und im Chor die Antwort: Schleifstein.

Alle Beteiligten haben sichtlich Spaß am Wiedersehen, was beim Gang in die alte Klasse deutlich wird: „Das sind ja noch dieselben Vorhänge wie früher“, wird da gewitzelt, und die Anwälte und Lehrer von heute sitzen in den hinteren Reihen auf den Tischen und lassen die Füße baumeln, ganz wie zu Schulzeiten. Locker

und entspannt ist die Atmosphäre, alte Schoten werden erzählt, während Lauffs weiter durch die Schule führt: Der Kinosaal, der alte Zeichensaal, wo die Abiturprüfungen geschrieben wurden, der Neubau . . .

Jochen Klingeberg, Organi-

sator des Treffens, war selber Lehrer am Ratsgymnasium und freut sich besonders, dass sogar der ehemalige Klassenlehrer Hans Drebes, der noch dieses Jahr 95 wird, dabei ist.

Im Anschluss an die Schulbesichtigung geht's ins Café Schwarte, danach zum ge-

mütlichen Beisammensein ins Gasthaus Berger in Feldhausen. Fortgesetzt wurde das Treffen gestern im Meygarten mit einem Frühstücken – und zum gelungenen Ausklang mit offenem Ende fanden sich die Beteiligten bei Klingeberg zu Hause ein. • tsf



Klassentreffen 40 Jahre nach dem Abitur mit dem ehemaligen Klassenlehrer Hans Drebes (94), vordere Reihe rechts, und Schulleiter Manfred Lauffs (li.). Alle nahmen in alter Sitzordnung Platz. RN-Foto: Bracko

ABITURTREFFEN NACH 50 JAHREN

50-Jahrfeier der Abiturienta 1953

Die Abiturienta 1953 feierte in diesem Jahr ihr 50-jähriges Jubiläum. Mit einem festlichen Abend wurde dieses Ereignis am 17. März im Haus Berger in Feldhausen gefeiert.

Am 28. Februar 1953 hatten am damaligen „Städtischen Gymnasium Gladbeck i. W.“ unter dem Direktor Wilhelm Caspers und dem Klassenlehrer Dr. Bültermann zwanzig hoffnungsvolle Herren die Abiturprüfung abgelegt. Die schwierige wirtschaftliche Lage in den

Nachkriegsjahren zwang sie, nach Studium und Ausbildung möglichst schnell in Arbeit und Verdienst zu kommen. Und wie die Namensliste zeigt, waren sie erfolgreich:

Heinz-Josef Börmann, Diplom-Ingenieur; Dr. rer. nat. Kaspar Bott, Diplom-Chemiker; Udo Brenne, Apotheker; Paul Ellinghorst, Diplom-Kaufmann; Joachim Hinz, Studiendirektor; Hans-Joachim Höner, Oberkirchenrat; Peter Jagfeld, Diplom-Holzwirt; Dr. Alfons Janknecht, Diplom-Kaufmann; Adolf Klein, Studiendirektor; Heinz Krabbe, Diplom-Ingenieur; Robert Lück, Pfarrer; Dr.

ABITURTREFFEN NACH 50 JAHREN

Reinhold Niewerth, Diplom-Kaufmann und Diplom-Handelslehrer; Dr. Reinhard Noll, Diplom-Kaufmann; Bernhard Quinders, Oberstudienrat; Dr. med. Friedhelm Radermacher, prakt. Arzt; Günter Rohkämper, Dozent für Sprach-erziehung; Horst Schennen, Fabrikant; Gert Schneider, Studiendirektor; Prof. med. Dr. h.c. Achim Wessing, Augen-arzt; Dr. Günther Schwarz, Diplom-Kaufmann, Wirtschaftsprüfer, Steuer-berater.

Leider sind die Jahre nicht spurlos an diesem Kreis vorübergegangen. Sehr früh schon ist Heinz-Josef Börmann verstorben. Nach schwerer Krankheit folgte ihm im Frühjahr 2002 Reinhard Noll.

Nach all den Jahren bestehen unter den ehemaligen Klassenkameraden immer noch ausgezeichnete Kontakte. Viele fühlen sich nach wie vor freundschaft-

lich miteinander verbunden. Fünf der ehemaligen Abiturienten leben heute noch in Gladbeck und bilden den Kristallisationspunkt für regelmäßige Klassentreffen. Reinhard Noll hatte es sich zum besonderen Anliegen gemacht, den alten Klassegeist aufrecht zu erhalten, der in der Kinderlandverschickung (KLV) in Oberbayern grundgelegt, in den schwierigen Nachkriegsjahren gewachsen und in den gestren- gen Jahren der Oberstufe dauerhaft geworden war. Nach seinem Tod hat Alfons Janknecht diese Aufgabe über- nommen.

Nach dem harmonischen und freund- schaftlichen Verlauf der gemeinsamen Jubiläumsfeier will man sich in zwei bis drei Jahren wiederssehen.

A. Wessing



Abiturienta 1953

Obere Reihe: Ellinghorst, Schennen, Lück, Höner

Mittlere Reihe: Schneider, Krabbe, Dr. Bott, Jagdfeldt, Dr. Radermacher

Untere Reihe: Hinz, Dr. Schwarz, Dr. Wessing, Brenne, Dr. Janknecht, Rohkemper

ABITURTREFFEN NACH 60 JAHREN

Diamantenes Jubiläum der Abiturientia 1943

Am 09. 10. 03 trafen sich 5 Klassenkameraden der Abiturientia 1943 frühabends im Marktstübchen, Wilhelmstraße und zwar:

Norbert Pracht, Karl Turek, Ernst-Otto Sievert, Helmut Wegener und Gerhard Werner, um ihr 60 jähriges Jubiläum zu feiern.

Die Klassenkameraden Bernhard Neuhäus, Franz-Josef Spalthoff und Otto Söding konnten leider wegen Krankheit und Urlaub nicht an der Feierstunde teilnehmen.

1935 begann die Klasse mit 45 Schülern. Klassenlehrer war Dr. Roßberg, Fach: Latein. Einen bemerkenswerten, vorbildlichen Unterricht erteilte der damalige Schulleiter Prof. Dr. Dr. Henrich der Klasse im Fach Deutsch.

Seit 1945 trifft sich die Klassengemeinschaft im jährlichen Turnus. In den Jahren nach dem Krieg wurden Tanzfeste in der Gaststätte Marktstübchen mit musikalischen und schauspielerischen Darbietung veranstaltet. Diese inspirierte und organisierte der leider allzu früh verstorbene Klassenkamerad Manfred Thiele, Musiker und Schauspieler zugleich.

1942 wurde der überwiegende Teil der Abiturientia 1943 mit dem Reifevermerk zum Kriegsdienst eingezogen. Nach dem Krieg mussten diese Klassenkameraden in sogenannten Förderkursen das Abitur nachholen. Diese Tatsache hat den Kern der Abiturientia menschlich, kameradschaftlich eng zusammengebracht und damit zu den jährlichen Treffen geführt. Darüber hinaus setzte sich Rüdiger Winter besonders für die Klassengemeinschaft ein, indem er die jährlichen Treffen, mit

abschließendem Bericht an alle, organisierte. Hervorzuheben ist vor allem seine Idee, das Goldene Abiturjubiläum mit der jungen Abiturientia 1993 gemeinschaftlich in der Aula des Ratsgymnasiums zu feiern. Hierbei spielte unser Klassenkamerad Otto Sievert mit einer jungen Abiturientin (1993) vierhändig eine Sonate von W. A. Mozart auf dem Konzertflügel. Rüdiger Winter hielt eine der Festansprachen im Namen der alten Garde der Abiturienten. Nach der Feierstunde nahmen die Angehörigen der Abiturientia 1943 in Begleitung ihrer Frauen das Mittagessen auf Schloss Wittringen ein. Danach erfolgte der übliche Rundgang um das Schloss und in den Wittringer Wald.

Angesichts der Beerdigung von Rüdiger Winter vor einigen Monaten konnte man am 09. 10. 03 eine nachdenkliche, gedämpfte Stimmung in der Runde der 5 Mitglieder der Abiturientia 1943 antreffen. Gespräche und Diskussionen erstreckten sich über zahlreiche Themenfelder. Die Schul-, Kriegs- und Nachkriegszeit mit mancherlei Entbehrungen und Schwierigkeiten in den besten jungen Jahren bot erinnernden Gesprächsstoff. Die Zeit des Wirtschaftswunders blieb natürlich nicht unerwähnt. Die vielseitigen schwierigen Probleme der Gegenwart und Zukunft wurden entsprechend diskutiert.

Die Klassenkameraden verabschiedeten sich am späten Abend in der Hoffnung auf ein frohes und gesundes Wiedersehen am 07. 10. 04 im Marktstübchen.

Gerhard Werner

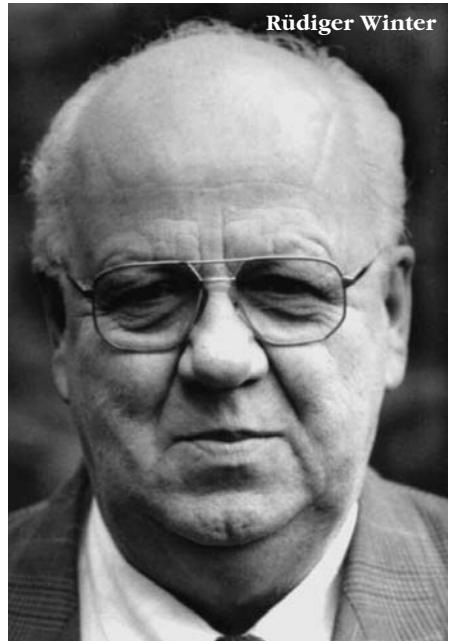
In Memoriam Rüdiger Winter

Mit Amtsgerichtsdirektor i. R. Rüdiger Winter hat das Ratsgymnasium einen seiner engagiertesten Förderer verloren, der Ehemaligenverein eines seiner Gründungsmitglieder. Der gebürtige Coesfelder machte am Ratsgymnasium Abitur und studierte anschließend Jura. Er gründete den Förderverein für seine alte Penne und stand ihm noch bis vor zwei Jahren als Vorsitzender vor.

Der Initiative des begeisterten Wassersportlers ist es zu verdanken, dass es seit Jahrzehnten am Ratsgymnasium Segelkurse gibt, die sogar mit einer schuleigenen Segeljolle mit dem Namen „Kiki“ - benannt nach dem etwas kleinwüchsigen Kunstlehrer Alfred Sahlenbeck †, genannt „Kiki“ - absolviert werden können. Diese beliebten Lehrgänge fanden zunächst auf dem „Dümmer“ statt und wurden später auf einen See bei Xanten verlegt, wo auch Rüdiger Winter sein Boot vertäut hatte.

Viele Jahre war er Schulpflegschaftsvorsitzender an seiner alten Penne, engagierte sich darüber hinaus als Förderer der Musikschule, wo natürlich auch viele „Ratsianer“ ihre musikalische Ausbildung erfuhren und war im Gemeinwesen Gladbeck in vielen Bereichen aktiv. Nahezu drei Jahrzehnte leitete er den Verkehrsverein als souveräner Vorsitzender und brachte in dieser Zeit so einiges für seine Heimatstadt auf den Weg. Die Postille „Gladbeck – unsere Stadt“ wurde 28 Jahre von ihm gestaltet und redigiert. Sie erreichte und erreicht immer noch viele frühere Gladbecker an ihren Wahlwohnrorten.

Ideenreichtum und Tatkraft Rüdiger Winters haben viele unauslöschliche Spuren im Stadtbild hinterlassen. Beispielhaft sollen hier nur genannt werden die nächtliche Anstrahlung markanter Gebäude wie des Rathauses und der St. Lamberti-Kirche, der Riesener-Brunnen neben dem Rathaus, Wegweiser und historische Schautafeln im



Stadtgebiet, das Parkleitsystem, der Ausichts-Wegweiser auf der Halde in Brauck oder der Prospekt „Wanderer, kommst Du nach Gladbeck“.

Außerdem betätigte sich Rüdiger Winter als ehrenamtlicher Rechtskundeführer an den heimischen Gymnasien, wo er aus seinem reichen Erfahrungsschatz als Richter praktische Rechtskunde auch als Lebenshilfe vermittelte. Aber der Vater von vier Kindern war auch der Geselligkeit nicht abhold. 20 Jahre stand er der Casinogesellschaft vor, war geistreicher Festredner bei der Verleihung des Ordens wider den tierischen Ernst – einer Ordensgemeinschaft, der er selbst natürlich angehörte und die herausragendes soziales und bürgerschaftliches Engagement durch ihre Ordensverleihungen würdigte. Beim traditionellen Nikolausumzug ließ Kinderfreund Winter dem Nikolaus seine Stimme und hörte sich geduldig die Wünsche der Kinder an.

NACHRUF

Nicht zu vergessen seine weiteren Tätigkeitsfelder. Rüdiger Winter war Mitbegründer der Veranstaltergemeinschaft von Radio Emscher-Lippe, gehörte dem Ausschuss zur Regelung von Lehrlingsstreitigkeiten bei der Handwerkerschaft und der Personaleinigungsstelle beim Kreis und der Stadtparkasse an.

Ehrungen blieben angesichts dieser vielfältigen Aktivitäten natürlich nicht aus. Die Kath. Kirche ehrte ihn mit dem Bistums-Ehrenzeichen, der Papst mit dem Orden des

heiligen Gregorius, seine Heimatstadt mit der Goldenen Stadtplakette, der Bundespräsident mit dem Bundesverdienstkreuz.

Rüdiger Winter, der Freund und Förderer des Ratsgymnasiums, war ein streitbarer Bürger mit einem gehörigen Quantum humorvoller Konzilianz. Bis ihm die Kräfte schwanden, blieb er bemüht, die von ihm begonnenen Engagements weiter zu führen. Seine ehemalige Schule nahm einen der vorderen Plätze dabei ein.

Josef Wolters

RUHESTAND NACH LANGER ZEIT IM AMT

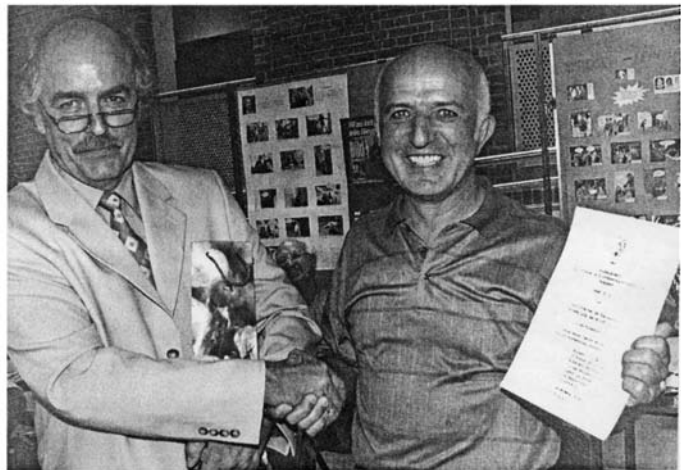
Abschied nach 26 Jahren

Studiendirektor Detlef Boer geht in den verdienten Ruhestand / Viel Lob für geleistete Arbeit

„Abschied nehmen“ hieß es kurz vor den Ferien für Studiendirektor Detlef Boer. Nach 26 Jahren als Lehrer am Ratsgymnasium trat er seinen Ruhestand an. Das Lehrerkollegium, Eltern, Schüler und zahlreiche Gäste versammelten sich in der Pausenhalle, um den ehemaligen Lehrer gebührend zu verabschieden.

Oberstudiendirektor Manfred Lauffs präsentierte humorvoll den Lebensweg des Pädagogen. Der gebürtige Schlesier kam über die DDR nach Westfalen und erwarb in Lünen das Abitur. Anschließend – nach Ableistung des Wehrdienstes – studierte er an der Universität Münster Germanistik und Erdkunde. Über Schulstationen in Werne und Recklinghausen kam Detlef Boer 1977 zum Ratsgymnasium. Zuletzt engagierte er sich auch als Studiendirektor für die pädagogische Organisation der Unterstufe.

Dipl. Ing. Felix Müller, Vertreter der Elternschaft, dankte dem „neuen“ Rentner für außergewöhnlichen Einsatz und Pflichtbewusstsein. Mit den besten Wünschen verabschiedeten auch die Vertreter des Lehrerrates und der Fachschaften Deutsch und Erd-



Manfred Lauffs (l.) lobte Detlef Boer nicht nur, er überreichte ihm auch die offizielle Entlassungsurkunde. Detlef Boer war 26 Jahre als Pädagoge am Ratsgymnasium im Einsatz. RN-Foto: Brackzo

kunde ihren beliebten Kollegen. Der ehemalige Schüler Kai Wehmeier – heute Prof. Dr. in Kalifornien/USA – ließ es sich nicht nehmen einige Episoden aus seiner Schulzeit mit Detlef Boer und der Abiturientia 1987 zum Besten zu geben.

OSiR. Grimm und das Schulorchester sorgten für die musikalische Begleitung, während das Schulkabarett die „Rats-dieschen“ ein unterhaltsames Programm präsentierte. Abschließend überreichte der Schulleiter, im Auftrag des

Regierungspräsidenten in Münster, die offizielle Entlassungsurkunde. Die Landesregierung vermittelte dem Pädagogen so auch Dank und Anerkennung für viele Jahre erfolgreiche Arbeit für die Gladbecker Jugend.

DAS RATSGYMNASIUM 1908



Erstes Schulgebäude des heutigen Ratsgymnasiums (Foto von 1908)

Ein kürzlich entdecktes Foto aus dem Jahre 1908 zeigt das 1903 eingeweihte und von der Rectoratschule für Jungen bezogene Schulgebäude. Diese Schule war 1900 gegründet worden, der Unterricht fand zunächst im katholischen Gesellenhaus, dem späteren Kolpinghaus, statt.

Das Foto zeigt vor dem Gebäude vier Schüler mit der damals vorgeschriebenen Schulmütze. Die Schule lag an der inzwischen eingezogenen Victoriastraße. Heute stehen dort die zum Abbruch bestimmten Bürotürme der Stadtverwaltung.

Nach dem Weggang des Gründungsrektors Dr. phil. Gregor Rensing 1905 (später Prälat und Schulrat in Essen) lei-

tete ab 1906 Professor Heinrich Verron, ebenfalls ein katholischer Priester, der aus Dorsten stammte, die Rectoratschule. In seine Amtszeit fiel 1908 der Entschluss des Amtes Gladbeck, die Schule in ein Progymnasium umzuwandeln. Da die Bevölkerung Gladbecks laufend zunahm, sollte sich ein Vollgymnasium entwickeln. Durch Ministererlass erhielt Gladbeck Ostern 1909 "eine lateinlose Realschule", die dem Progymnasium angegliedert wurde. Am 1. Oktober 1909 übernahm Direktor Ewald Kaesbach, der aus Bottrop stammte, die Leitung der Schule. Professor Verron war weiterhin als Religionslehrer tätig, musste aber wegen des Kriegsdienstes von Direktor Kaesbach das Gymnasium von 1914 bis

DAS RATSGYMNASIUM 1908

1920 wieder leiten. Direktor Kaesbach starb kurz vor Kriegsende den Soldatentod. Durch Ministererlass vom 12. März 1918 war die Schule als Vollarbeit anerkannt worden. Das erste Abitur mit drei Oberprimanern hatte bereits 1917 stattgefunden. Laut Chronik war Professor Verron „ein Mann von biederer und lebensfroher Natur“. (siehe nebenstehenden Fotoausschnitt)

Seit Ostern 1901 war für die äußeren Angelegenheiten der Schule ein Kuratorium eingerichtet worden, dem der katholische Ortspfarrer Heinrich Buck und der evangelische Pfarrer Karl Glauert, sowie der Leiter der Schule und vier von der Gemeindevertretung gewählte Bürger angehörten.

1915 erfolgte der Umzug in das neu errichtete Schulgebäude Mittelstraße. Die 1907 in der Gaststätte Nienhaus gegründete „Höhere Töchter Schule“, spätere Mädchenoberschule, Lyzeum genannt (heute Riesenergymnasium) bezog Ostern 1915 das bisherige Gebäude der ehemaligen Rektorschule. Im März 1945 versank nach einem schweren Bombenangriff auf Gladbeck das Schulgebäude in Schutt und Asche, kurz vor dem Einmarsch der Amerikaner.

Einige Hinweise zum Foto auf der Seite 22, auf dem das erste Gebäude des heu-



Professor Heinrich Verron wirkte 21 Jahre als Lehrer und Schulleiter in Gladbeck

tigen Ratsgymnasiums abgebildet ist:

Das Schulgebäude war auf einem 4300 qm großen, an der Victoriastraße gelegenen Grundstück nach Plänen und unter Leitung des Gladbecker Amtsbaumeisters Lienkamp als Ziegelbau in einfachen Formen errichtet worden. An der Straßenfront gelangen Verblendsteine und Stucksimse zur Verwendung. Der Haupteingang wurde durch eine vorgelagerte Freitreppe und eine dorische Ordnung als Portal ausgebildet. Über dem Portal war in goldenen Lettern die Inschrift angebracht: „Deo, Patriae, Musis!“ Durch diesen Haupteingang gelangte man zunächst in eine Vorhalle, die durch Pfeilerstellung gegliedert und durch Kreuzgewölbe überdeckt war. Die Flure hatten eine solche Breite erhalten, dass sie bei schlech-

tem Wetter in den Pausen als Wandelgänge genutzt werden konnten. Die Flure waren frei von Kleiderhaken, aus Sicherheitsgründen. Dafür gab es bereits zwei Garderobenzimmer. In das obere Stockwerk führte eine bequeme, in hartem Ruhrsandstein hergestellte Treppe, die mit einem schmiedeeisernen Geländer versehen war.

Im Erdgeschoss lagen zwei Klassenräume, das Lehrerzimmer, der Turnsaal und ein Garderobenraum, im Obergeschoss zwei Klassenräume, der

DAS RATSGYMNASIUM 1908

Sammlungsraum für Anschauungsmittel, ein Garderobenraum und der Zeichensaal. Der Plan des Gebäudes war so entworfen, dass spätere Anbauten sich eingliedern ließen, ohne dass die Einheitlichkeit des Ganzen gestört wurde. Das Gebäude besaß von Anfang an eine Wasserleitung und eine Gasbeleuchtung, ebenso eine Niederdruck-Dampfheizung, also eine Zentralheizung. Der sehr geräumige Schulhof schloss sich nach Westen hin an, wo sich auch die Toiletten befanden. Ein 15 Meter breiter Streifen, der sich rings um den Schulhof herumzog, wurde mit einheimischen Arten von Sträuchern und Bäumen bepflanzt. Ein Teil des Grünstreifens diente als Schulgarten. (Auf dem früheren Schulgelände steht heute die „Städtische Galerie“.)

Zur Einweihung des Gebäudes 1903 schrieb der Schulleiter Dr. Rensing: „Es ist ein Musterbau, der in pädagogischer, hygienischer und ästhetischer Beziehung den Anforderungen der Neuzeit entspricht. Möge die unter günstigen Auspizien 1900 gegründete Anstalt auch in Zukunft wachsen, blühen und gedeihen; Möge sie sich zu allen Zeiten der vielen aufgewandten Mühen und Sorgen würdig erweisen!“ Diese Hoffnung des ersten Schulleiters Dr. Rensing von 1903 ist über die 100 Jahre hin bis zum heutigen Ratsgymnasium in Erfüllung gegangen.

Manfred Samen

ADRESSENLISTE DER EHEM. LEHRER

Wer noch Kontakt zu ehemaligen Lehrern aufnehmen möchte – hier nachfolgend die Adressen.

Name, Vorname	Akad. Grad	Straße	PLZ/Ort	Tel.-Nr.
Diehl, Heinz-Otto	StD. a. D.	Bellingrottstr. 9	45966 Gladbeck	020 43/5 23 61
Drebes, Hans	StD a. D.	Kleiststr. 17	45964 Gladbeck	020 43/2 37 76
Ignatzy, Franz	StD A. D.	Waldstr. 20	46244 Bottrop	020 45/2 52 8
Klein, Hartmut	StD a. D.	Helene-Weber-Weg 6	45894 Gelsenk.	0209/37 04 16
Klingeberg, Jochen	OStR a. D.	Hermann-Ehlers-Str. 9	45966 Gladbeck	020 43/489501
Kissenbeck, Mechthild	RSchL a. D.	Enfieldstr. 211	45966 Gladbeck	020 43/4 29 35
Mengede, Hermann-Josef	StD a. D.	Ortelsburger Str. 24	45964 Gladbeck	020 43/2 51 87
Rehm, Dieter	StD a. D.	Zum Brink 9	45966 Gladbeck	020 43/6 19 58
Riepen, Joachim	MusL	Brinkstr. 17	46348 Raesfeld	028 65/61 66
Samen, Manfred	StD a. D.	Gildenstr. 93	45964 Gladbeck	020 43/2 90 69
Schulteis, Christel	L a. D.	Konrad-Adenauer-Allee 74	45964 Gladbeck	020 43/6 40 29
Schulteis, Hans-Wilhelm	OStD a. D.	Konrad-Adenauer-Allee 74	45964 Gladbeck	020 43/6 40 29
Willebrand, Georg	Std a. D.	Karl-Arnold-Str. 9	45966 Gladbeck	020 43/4 29 65

MITGLIEDSCHAFT

An alle Ehemaligen und Freunde des Ratsgymnasiums.

Am 03. 05. 2000 haben wir einen „Ehemaligen Verein“ gegründet. Gründungsmitglieder waren u.a. Rüdiger Winter † (Vorsitzender des Fördervereins - Abi 42'), Hans-Wilhelm Schultheis (ehemaliger Schulleiter - Abi 52'), Manfred Lauffs (jetziger Schulleiter), Manfred Samen (Abi 56'), Theo Meyer (Abi 67') und Sandra Even (Abi 96').

Auf Bitten des Schulleiters habe ich mich um das Zustandekommen des Vereins bemüht sowie den Vorsitz in der Anlauf-

phase übernommen. Zweck des Vereins ist vor allem die Pflege und Förderung der Tradition des Ratsgymnasiums sowie die Aufrechterhaltung von Kontakten zwischen ehemaligen Schülern und der Schule und von ehemaligen Schülern untereinander.

Ich lade alle Ehemaligen und auch Freunde der Schule ein, Mitglied zu werden.

Der Jahresbeitrag beträgt € 10,00. Der Überschuss wird dem Förderverein zur Verfügung gestellt.

Gerd Steffen, Vorsitzender

ERWERB DER MITGLIEDSCHAFT

ERMÄCHTIGUNG ZUM EINZUG DES JAHRESBEITRAGS DURCH LASTSCHRIFT

Ich möchte Mitglied im Verein der Ehemaligen Freunde des Städtischen Ratsgymnasiums Gladbeck e.V. werden.

Name	Vorname
Anschrift	
Telefon	Telefax
E-Mail	

Gleichzeitig ermächtige ich den Verein der Ehemaligen widerruflich, den von mir zu entrichtenden Jahresbeitrag bei Fälligkeit zu Lasten nachfolgenden Kontos durch Lastschrift einzuziehen.

Konto-Nr.	Bankleitzahl
Bezeichnung des Kreditinstitutes	
Kontoinhaber	
Ort, Datum	Unterschrift

LETZTE MELDUNG: NEUES GESICHT AM „RATS“

Iris Denkler-Hemmert

Sie ist klein, quirlig, sportlich, lebensfroh, resolut – und steckt voller Ideen. Gemeint ist Iris Denkler-Hemmert (50), seit kurzen stellvertretende Schulleiterin des Ratsgymnasiums.

Die Katzenfreundin und Mutter zweier Söhne hat es im Basketball bis zur Bundesliga gebracht. Gut, das liegt ein paar Jahre zurück, aber Klavier spielt sie immer noch, und auch das Zeichnen hat sie nicht aufgegeben. Pianistin wollte sie werden, Architektin auch, eine Zeit lang hat sie in Paris gesteckt. Neben Französisch spricht sie Englisch und Spanisch, „ein paar Brocken Russisch“. Sie mischt mit bei der Lehrplan-Entwicklung des „Landesinstituts für Schule“ in Soest und kümmert sich um Standards, die das zu erwartende Können von Abiturienten festschreiben.



Iris Denkler-Hemmert. RN-Foto: CK RN vom 11. 11. 2003

Bitte in einen C6-Umschlag einstecken!

Verein der Ehemaligen und Freunde
des Städt. Ratsgymnasiums e.V.

Gildenstraße 88

45964 Gladbeck